



lebedew

jugend

des glücklichsten landes

DIE BESTE UND BILLIGSTE BEZUGSQUELLE FÜR ALLE PROLETARISCHEN ORGANISATIONEN

| | |
|---|------------------------------------|
| TOMMYHEMDEN, braun Flanell und Leinen . . . | 3,50 |
| TOMMYHEMDEN, braun Flanell, gute Qualität . . . | 4,25 |
| TOMMYHEMDEN, Satin, gute Qualität, farbecht . . . | 4,25 |
| TOMMYHEMDEN, blau Leinen . . . | 4,25 |
| TOMMYBLUSEN f. Mädch., Flanell u. Leinen, ind. . . | 4,75 |
| TOMMYHEMDEN, Flanell und Leinen, indanthren . . . | 4,95 |
| PFADFINDERHEMDEN, braun, Köper, indanthren, beste Qualität, statt 5,50 M. jetzt Größe 36/42 . . . | 4,95, 34/35 4,50, 32/33 . . . 4,00 |
| RUSSENKITTTEL ohne Borte, schwarz, grün, rot, blau, statt 5,50 M. jetzt . . . | 4,95 |
| PIONIERKITTTEL, weiß, statt 3,25 M. jetzt . . . | 3,00 |
| PIONIERKITTTEL, blau, indanthren, statt 3,75 M. jetzt . . . | 3,50 |
| ANTIFAKITTTEL, schwarz, statt 4,95 M. jetzt . . . | 3,95 |
| KOPPELRIEMEN, braun, Kernleder . . . | 1,50 |
| KOPPELRIEMEN, schwarz, braun und naturel, 85—110 Zentimeter, beste Qualität . . . | 2,00 |
| SCHULTERRIEMEN, schwarz, braun und naturel, mit zwei Karabinerhaken . . . | 1,25 |
| GARNITUR, bestehend aus: braunem Koppel- und Schulterringen und Schloß . . . | 3,25 |
| GARNITUR, hell und schwarz . . . | 3,75 |
| KOPPELSCHLÖSSER, statt 0,80 M. jetzt . . . | 0,70 |
| ROTE BENDER, statt 0,80 M. jetzt . . . | 0,60 |
| PIONIERTUCHER, statt 0,80 M. jetzt . . . | 0,60 |

ABZEICHEN

| | |
|--|------|
| KLEINE SOWJETSTERNE | 0,30 |
| MITTELGROSSE SOWJETSTERNE | 0,40 |
| GROSSE SOWJETSTERNE | 0,50 |
| HAMMER- U. SICHEL-ABZEICHEN, kl. 0,15, gr. | 0,20 |
| KJL-ARMABZEICHEN, gewebt | 0,40 |
| METALLKNÖPFE mit ausgeprägtem Sowjetstern Stück 0,10 M., 6 Stück, ausreichend für ein Hemd | 0,50 |

Versand überall hin — in Deutschland nur per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages — Preislisten auf Wunsch kostenlos



WARENVERTRIEB JUNGE GARDE

JETZT NUR NOCH: BERLIN SO 16, BRÜCKENSTR. 10 b

DAS LÜGENFLIESSBAND ÜBER DAS LAND, DAS DEN SOZIALISMUS AUFBAUT

*„In Moskau
ist das Lachen gestorben*

sagte man uns“, erzählte der in der Sowjetunion eingetroffene Delegierte der französischen Arbeiterjugend, der Jungkommunist Silvain Annot. Deutsche Genossen bestätigten, daß man ihnen dasselbe gesagt habe. Als die Arbeiterjugend Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs Delegierte zur Entscheidung nach der Sowjetunion gewählt hatte, begannen alle Parteien, von den Sozialfaschisten bis zu den Nationalfaschisten, die Pfaffen aller Religionen und Nationen, sie mit allen Mitteln zu bearbeiten und von der schrecklichen Lage der Jugend in der Sowjetunion zu erzählen. Die Führer der katholischen Jugend Deutschlands steckten den abreisenden Delegierten sogar eine ganze Broschüre in die Tasche: „Der Bolschewismus droht“. Darin sind die phantastischsten Märgen, die man nur in der weißgardistischen Presse sammeln kann, fein säuberlich aufgezeichnet. Sie wiederholt die dümmsten Anekdoten über den Terror, über den Hunger, über die Massenerwerbslosigkeit, über Mord und Totschlag am helllichten Tag usw. Die deutschen Hitlerianer überreichen den abfahrenden Delegierten Flugblätter von „Augenzeugen, die selbst in der UdSSR, geweilt haben“. Wie haben wir gelacht, als wir diese Flugblätter in Moskau zu Gesicht bekamen! Und nicht nur wir, sondern auch unsere ausländischen Genossen.

Aber die Agitation unter der Jugend der kapitalistischen Länder gegen die Sowjetunion wird nicht nur zeitweilig, je nach Bedarf, sondern systematisch, tagtäglich und mit allen Mitteln betrieben. Und die Bourgeoisie spart dabei nicht mit dem Geld.

Am 1. Mai 1931 publizierte die Jugendbeilage des Berliner „Vorwärts“, der „Jugendvorwärts“, die dumme Lüge, daß es in der Sowjetunion 800 000 erwerbslose Jugendliche gäbe. Der „Jugendvorwärts“ belegte diese Notiz sogar mit angeblich „der Sowjetpresse entnommenen“ Ziffern. Eine kleine unscheinbare Notiz am Ende der Zeitung nannte die Zeitung „Sa Industrialisaziju“ („Für die Industrialisierung“) in Moskau als Quelle. Sogar das Datum war angegeben. Was will man mehr? Wer wird den Mut aufbringen, an Zahlen zu zweifeln, die der Sowjetpresse entnommen sind? Hätte das Organ des Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, die „Komsomalskaja Prawda“ („Jugendwahrheit“) diesen Unsinn nicht entlarvt, diese Lüge

kursierte noch heute. Der Kniff bestand darin, daß die vom „Jugendvorwärts“ angeführten Zahlen niemals in der Sowjetpresse standen. Die Zahlen in der Zeitung „Sa Industrializacija“ sprachen nämlich nicht von der Erwerbslosigkeit der Jugend; dafür aber von dem Anwachsen der Zahl der Jugendlichen in der Sowjetindustrie. Es handelte sich also um eine jener offenkundigen Schurkereien, wie sie in der sozialfaschistischen Presse häufig zu finden sind. Trotz der Aufdeckung des Tatbestandes ging diese Lüge weiterhin durch die Spalten der gesamten käuflichen Presse der sozialistischen Jugendinternationale. Die sozialistische Jugendinternationale und die bürgerlichen Jugendorganisationen (Faschisten, Katholiken, Boy-Scouts) spielen in der täglichen Lügenkampagne keine untergeordnete Rolle. Verleumdungen gegen die UdSSR waren und bleiben die Hauptwaffe ihrer zersetzenden Arbeit im proletarischen Hinterland. Sie alle, die italienischen Jungfaschisten — die „Avanguardia“ und „Ballila“ —, die englischen „Boy-Scouts“, die tschechischen „Sokols“, die deutsche „Hitlerjugend“, die deutschen christlichen Jugendorganisationen, die polnischen Jungfaschisten aus dem „Strelok“, erziehen die Jugend systematisch zum Haß gegen die UdSSR.

„Wer dem Bolschewismus glaubt“, schreiben die deutschen Jungfaschisten in ihrem Flugblatt, „der ist entweder irrsinnig oder ein Verbrecher.“

„Wer nach der UdSSR fährt“, drohen die Führer der deutschen und österreichischen sozialistischen Arbeiterjugend ihren Mitgliedern. „wird aus der Organisation ausgeschlossen.“

Auf die Denunziationen der sozialfaschistischen und nationalfaschistischen Führer hin entließen die Unternehmer in Deutschland, Oesterreich und Frankreich jene Jungarbeiter, die nach der UdSSR reisten. Mit Verleumdungen, Drohungen, Schurkereien und Terror versucht der Kapitalismus die Verbreitung der Wahrheit über die Sowjetunion zu verhindern.

Aber so wenig in Moskau das Lachen gestorben ist, so sehr ist es längst in den Ländern des von der Krise erschütterten Kapitalismus gestorben. Die Sowjetjugend ist noch fähig, über alle Verleumdungen zu lachen. Das gehässige Lachen der bürgerlichen und sozialfaschistischen Verleumder offenbart nur ihren blinden Haß. Aber:

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

JUGEND IN DEN FESSELN DER KAPITALISTISCHEN SKLAVEREI UND AUSBEUTUNG

„In der Sowjetunion sind die Kinder unglücklich“

schrieb unlängst die „Gaseta Polska“ Pilsudskis — „Sie sind lebensfreudig und aktiv, aber es fehlt ihnen jense hohe Gefühl, jener Geist und jene Individualität, wie sie unseren Kindern eigen sind. Darin besteht der Unterschied. Unsere Kinder sind glücklicher.“

Die „Komsomolskaja Prawda“ unternahm es daraufhin, aufzuzeigen, wie groß tatsächlich der Unterschied ist, der zwischen den Kindern der SU, und denen der kapitalistischen Länder besteht. Im Jahre 1931 beginnt die Sowjetunion in der Praxis nicht nur in Worten, die allgemeine Pflichtschule einzuführen. Die Zahl derer, die Berufs- und technische Schulen besuchen, wuchs allein im Jahre 1929 auf das Dreifache und nimmt in den kommenden Jahren unaufhaltsam zu. Die entscheidenden Industriezentren der Sowjetunion verwandeln sich in zäher Arbeit in Städte, in denen die Unwissenheit hartnäckig bekämpft wird, und in denen sich die Massen ein abergerundetes Wissen aneignen. Wo ist etwas Derartiges in den kapitalistischen Ländern vorstellbar? Polen dagegen, wo die Kinder viel glücklicher sein sollen, ging die Zahl der Studierenden allein im letzten Jahr um 100 000 zurück. Dieselbe „Gaseta Polska“ muß schreiben, daß sich die polnische Schule im Zustand der Agonie befinde. Warum? Deshalb, weil die unerhörten Ausgaben für die imperialistischen Rüstungen, für die Vorbereitung des Bürgerkrieges und der Intervention gegen die SU, das ganze Volkseinkommen verschlingen.

In England begann der Sozialfaschist MacDonald durch Einschränkung der Ausgaben für die Volksbildung Hunderte von Millionen Schilling zu sparen. In Deutschland, Italien, Amerika und England geht es gegenwärtig nicht um die Ausdehnung der Volksbildung, sondern um ihre Einschränkung. In deutschen, amerikanischen und italienischen Zeitungen liest man Mahnungen an die Jugend, keine Zeit für das Studium zu verschwenden, da man beim Verlassen der Schulen doch nur die Erwerbslosenarmee vergrößere. Der Kapitalismus, der die Rationalisierungsschraube bis zur letzten Windung anzog, benötigt in immer geringerem Maße geschulte qualifizierte Arbeiter. Er benötigt den Arbeiter nur noch als Anhängsel der Maschinen, der nur noch

gewisse einfache mechanische Arbeitshandlungen zu beherrschen imstande sein muß.

Welches sind denn aber die Existenzbedingungen der Jugend in den kapitalistischen Ländern?

Wir wissen von Tausenden von Kinder- und Schülerelbstmorden in Deutschland.

Wir kennen die erschütternden Erzählungen über die Lebensbedingungen der französischen Rekruten. Die kommunistischen Zeitungen Frankreichs konnten wiederholt berichten, wie schlecht die Rekruten ernährt, wie sie mit verfaulten Nahrungsmitteln beliefert werden, die Mißhandlungen der Offiziere erdulden mußten, und wie Dutzende von ihnen bei Epidemien dahinstarben. Unter welchen Bedingungen die werktätige Jugend im faschistischen Paradies, in Italien, lebt, davon legen die tausende Verhaftungen junger Burschen und Mädels, die vom faschistischen Tribunal zu barbarischen Zuchthausstrafen von 5—25 Jahren Dauer verurteilt wurden, beredetes Zeugnis ab. Dutzende heldenhafter junger Revolutionäre wurden mit und ohne gerichtliche Entscheidung hingerichtet. In Frankreich sind ganze Gefängnisse von Jugendlichen überfüllt. In China, Indien, in Indochina werden tausende Jugendlicher durch den Imperialismus und seine einheimischen bürgerlich-feudalen Lakaien ermordet, in Gefängnisse geworfen und in die Verbannung geschickt, wenn sie sich erheben, Protest gegen die Unterdrückung zu erheben. Polen kann sich neben Italien und China rühmen, die Ermordung Jugendlicher als Rechtshandlung gelten zu lassen.

Aber auch in den „fortgeschrittensten“ kapitalistischen Ländern ist die Lage der werktätigen Jugend kaum eine bessere.

In Deutschland übersteigt nach dem Ergebnis einer Untersuchung des Metallarbeiterverbandes der Arbeitslohn eines Lehrlings oft kaum eine Mark pro Woche. In Polen sinkt dieser Verdienst sogar in der Hauptstadt nicht selten bis auf zwei Sloty (etwa 80 Pfennig). Der Arbeitstag der Jugendlichen beträgt in Deutschland und Polen durchweg neun Stunden. Die Kapitalisten von Massachusetts, des Staates, der Sacco und Vanzetti hinrichten ließ, rühmen sich, daß in ihrem Staate der kürzeste Arbeitstag für Jugendliche in den Vereinigten Staaten bestehe, nämlich — elf Stunden. Wie lang mag dann wohl der längste Arbeitstag in diesem Lande der Sklaverei jugendlicher Arbeiter sein?

In China und Indien beträgt der Arbeitstag für Jugendliche 14 Stunden und mehr. In China beginnt die Arbeit der Jugendlichen schon mit ihrem sechsten und siebenten Jahr. Verkauf und Sklaverei von Knaben und Mädchen sind hier eine übliche Erscheinung. In Hongkong gibt es mit Wissen der „zivilisierten“ englischen Polizei eine feste Taxe: 50 Dollar für den Knaben.

Sklaverei, Verelendung, Hunger, Erwerbslosigkeit, Gefängnis — das ist das Glück der „glücklichen Kinder“ in den kapitalistischen Ländern. Allerdings daran fehlt es der Sowjetjugend.

DIE FANATISCHSTEN SOLDATEN DES SOZIALISTISCHEN FUENFJAHR-PLANES

„Aufstand in der UdSSR“

schreibt irgendein polnischer Weißgardist in seinem Zeitungsbericht über eine Reise nach Moskau ironisch — „ich glaube nicht daran. Ich sah in Moskau nur Jugend, Jugend und wieder Jugend. Sie ist dem Fünfjahrplan und ihrer Partei enthusiastisch ergeben. Burschen und Mädchen, die ich in Moskau sah, sind imstande, jedem, der es wagt, die Hand gegen das Sowjetsystem zu erheben, an die Gurgel zu springen.“

Der Korrespondent der amerikanischen Zeitung „Chicago Tribune“, der die UdSSR besucht hat, schrieb in seiner Zeitung, daß die Jugend der Sowjetunion zu den „fanatischsten Verteidigern des Sowjetsystems“ gehöre.

Eine kluge bürgerliche Zeitung Deutschlands, die „Kölnische Zeitung“, schreibt, daß sicher eines der größten Verdienste Stalins und der Bolschewiki darin bestehe, daß sie eine Jugendgeneration erzogen haben, die ihrer Sache bedingungslos ergeben ist.

Worin besteht denn nun das Geheimnis dieser Ergebenheit? Warum kann sich kein einziger kapitalistischer Staat, keine einzige Partei der herrschenden bürgerlichen Klasse eines Nachwuchses rühmen, wie ihn das Proletariat der Sowjetunion aufzuweisen hat? Ganz einfach deshalb, weil die arbeitende Jugend nirgends in der Welt solche Rechte besitzt und solche Möglichkeiten vor sich sieht wie die jungen Proletarier in der Sowjetunion. Deshalb, weil die Oktoberrevolution die Jugend im wahren Sinne des Wortes entklatzt hat, ihr gewaltige, noch nie dagewesene Entwicklungsmöglichkeiten sicherte und zum ersten Mal in der Geschichte die Möglichkeit verschaffte, gleichberechtigt mit den Erwachsenen, auf entscheidenden Posten am gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen.

Wenn bis zur Revolution vor der werktätigen Jugend unvermeidlich die tragische Frage auftauchte, wie „zu nützlichen Menschen werden“, und wenn schließlich die Hauptmasse dieser Jugend die Reservearmee des Kapitals auffüllte, so ist es jetzt der sozialistische Staat, der unterstützt von der führenden Organisation der Arbeiterjugend, dem Leninistischen Kommunistischen Jugendverband der UdSSR, darum bemüht ist, für sie die ihren Ansprüchen und den Interessen des sozialistischen Aufbaus am besten gerecht werdende Verwendung zu finden. Während es gegenwärtig in Deutschland und England eine millionen- und in den Vereinigten Staaten sogar eine zweimillionenköpfige Armee

jugendlicher Erwerbsloser gibt, ist für die Jugendlichen in der Sowjetunion sogar der Begriff Erwerbslosigkeit unbekannt. Es ist schwer für sie, diesen ungeheuerlichen unökonomischen Widerspruch des kapitalistischen Systems zu begreifen. Man muß ihnen theoretisch erklären, wie und weshalb Erwerbslosigkeit entsteht. Verliert doch sogar das Wort „erwerbslos“ im Sprachgebrauch der Sowjetunion seine Bedeutung, ebenso wie die Worte „Krise“, „Herr“, „Ausbeutung“ usw. außer Gebrauch gekommen sind.

In den Jahren 1929 bis 1931 wuchs die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen in den kapitalistischen Ländern um einige Millionen. In derselben Zeit strömten in die UdSSR im Jahre 1929 130 000, 1930 549 000, 1931 1 008 000 Lehrlinge in die Industrie. Und von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Jugendlichen, die, nachdem sie Berufs- und Betriebsschulen absolviert haben, in die Reihen des Industrieproletariats eingegliedert werden.

In den neu im Bau befindlichen sozialistischen Riesenbetrieben (im Ural, im Kusnezbecken, in den Charkower und Stalingrader Traktorenwerken usw.) bilden die Jugendlichen die übergroße Mehrheit der Belegschaften. Sie arbeiten hingebungsvoll und begeistert und rufen die Begeisterung der Alten und der ausländischen Spezialisten hervor. Es genügt, an den heroischen Aufbau der Stalingrader Traktorenwerke zu erinnern, wo die Stoßbrigaden der Jugend Tag und Nacht, bei Kälte und Frost, ohne Rücksicht auf die Dauer des Arbeitstages, für eine mit nie dagewesener Schnelligkeit erfolgende Fertigstellung der Werke kämpften und alle Pläne der amerikanischen Ingenieure um vieles überholten. Es genügt auf Rekorde bei den Betonierungsarbeiten am Magnitostroj hinzuweisen, die in der Geschichte der Weltindustrie nicht ihresgleichen finden, wo die Stoßbrigaden der Jugend Tempi erzielten, die sich alle, ausländische Spezialisten lange Zeit zu glauben weigerten.

Aber die proletarische Jugend der Sowjetunion kämpft nicht nur deshalb für den Fünfjahrplan, weil sie vom jungkommunistischen Wetteifer und Enthusiasmus erfaßt ist. Die Feinde der Sowjetunion stellen es meist so dar, als sei die Jugend der Sowjetunion anspruchlos und um der Erreichung der gesteckten Ziele willen bereit, unter den allerschwersten Bedingungen, wie sie kein Arbeiter im Westen aushalten könne, zu arbeiten. All dies ist hoffnungsloser Unsinn. Es stimmt zwar, daß sich die Jugend der Sowjetunion, in ihrem Kampf für die Verwirklichung des Fünfjahrplans von keinerlei Schwierigkeiten aufhalten läßt. Doch mehr aber trifft zu, daß die proletarische Jugend nirgends in der Welt solche Lebensbedingungen vorfindet, wie in der Sowjetunion. Nur in der Sowjetunion erhalten Erwachsene und Jugendliche gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Nur in der Sowjetunion sorgt der Staat für den Unterhalt der Lehrlinge, die Berufs- und Betriebsschulen absolvieren. 1931 überstiegen die Ausgaben für

diese Schulen 100 Millionen Rubel. Dabei steigt der Lohn der Lehrlinge in den Fabriken und Werkschulen von Jahr zu Jahr; allein von 1925 bis 1930 wuchsen:

| | |
|-----------------------------|-----------------|
| Transport- und Maschinenbau | um 58,2 Prozent |
| Metallindustrie | „ 56,3 „ |
| Druckereigewerbe | „ 54,8 „ |
| Kautschukindustrie | „ 40 „ |
| Wollindustrie | „ 38,8 „ |
| Baumwollindustrie | „ 25,8 „ |
| Leinenindustrie | „ 18 „ |

Welches kapitalistische Land kann sich ähnlicher Leistungen rühmen? Im Gegenteil, in den kapitalistischen Ländern haben die Unternehmer in den Lehrlingen Arbeitskräfte, die ihnen nichts kosten und die sie hemmungslos ausbeuten können.

Die Sowjetunion ist ferner das Land mit dem kürzesten Arbeitstag. Wenn wir das kapitalistische Rußland und die Sowjetunion vergleichen, so werden wir sehen, daß sich der Durchschnittsarbeits-tag folgendermaßen veränderte:

| | 1913 | 1930 |
|--------------------------|------------------|-----------------|
| Für männliche Erwachsene | 10 Std., 12 Min. | 7 Std., 44 Min. |
| „ weibliche Erwachsene | 9 „ 40 „ | 6 „ 42 „ |
| „ Jugendliche | 9 „ 12 „ | 5 „ 20 „ |
| „ „ unter 16 Jahren | 6 „ 46 „ | 4 „ 2 „ |

Praktisch hat sich die Arbeitszeit noch weiter verringert, da die gewaltige Mehrzahl der Betriebe während des letzten Jahres zum Siebenstundentag (für erwachsene Arbeiter) übergegangen sind. Schließlich wurde in der UdSSR eine Arbeitsgesetzgebung verwirklicht, von der die jungen Arbeiter im Westen auch nicht einmal zu träumen wagen. Der Lehrling erhält die gesamte Zeit seiner Ausbildung in der Produktion bezahlt. Alle Jugendlichen, die in die Produktion eintreten, werden einer besonderen medizinischen Untersuchung unterzogen. Jugendliche im Alter von 14—16 Jahren arbeiten täglich nur vier Stunden und sind von der Nacharbeit sowie von gesundheitsschädlichen Arbeiten vollständig befreit. Sie erhalten außerdem einen Urlaub von einem bis anderthalb Monat im Jahr.

Ist es nach alledem so erstaunlich, wenn die proletarische Jugend der Sowjetunion ihrem sozialistischen Vaterlande bedingungslos ergeben ist, wenn sie „fanatisch“ an der Front des Fünfjahrplans kämpft und bereit ist, alle ihre Kräfte und wenn notwendig, ihr Leben für die Sache der proletarischen Revolution hinzugeben? Der Fanatismus der Sowjetjugend, das ist das Bewußtsein ihrer Macht, ihrer Unbesiegbarkeit, das Bewußtsein von der Erhabenheit jener Gesellschaftsordnung, für die sie kämpft.

DIE JUGEND IM KAMPFE UM DIE AUSROTTLUNG DER WURZELN DES KAPITALISMUS

„Die Sowjetunion ist kein proletarischer Staat

sondern ein bürgerlich-bäuerlicher Staat“, so erklärte der Lakai der Interventionssäbe, der russische Menschewik Abramowitsch. Und weiter: „Am schwierigsten ist es, das Dorf umzugestalten. Den Bolschewiki ist es in gewisser Sinne gelungen, mit der Rekonstruktion der Industrie ins Reine zu kommen, aber den zum Bauern organisch gehörenden Eigentumsinstinkt auszurotten, dazu fehlt ihnen die Kraft.“

In der Tat, die Umgestaltung des Dorfes kann in keiner Weise mit der sozialistischen Umgestaltung der Industrie in Vergleich gebracht werden. In der Industrie sind die Kommandohöhen schon im November 1917 von der Arbeiterklasse erobert worden. Im Dorfe, mit seiner hunderte Millionenköpfigen Masse von kleinen Eigentümern, waren Jahre erforderlich, um die in seinen Tiefen wurzelnden Instinkte der Kleingewinnler auszurotten, um den Bauern an praktischen Beispielen die Vorteile der sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetriebe zu beweisen. Hat aber der Bolschewismus jemals vor irgendwelchen Schwierigkeiten Halt gemacht? Das von den Bolschewiki geführte Proletariat der Sowjetunion mobilisierte dann auch in heldenmütiger Arbeit Millionen von Klein- und Mittelbauern zum Kampf für den Sozialismus, für die Liquidierung der Klasse der Kulaken.

Dank der geleisteten Arbeit sind inzwischen 60 Prozent, (15 Millionen) der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften den Kollektivwirtschaften beigegeben, während die Erzeugung von Marktgetreide durch den vergesellschafteten Teil der Landwirtschaft (Staatsgüter und Kollektivwirtschaften) nicht nur die Getreideerzeugung durch die Güter der Grundbesitzer und Kulaken überholt hat, sondern auch den inneren Bedarf der Sowjetunion vollständig befriedigt. Die Vereinigung der kleinen und mittleren Bauernhöfe zu Kollektivgütern ist in den wichtigsten Getreidegebieten (Ukraine, Nordkaukasus, Sibirien, Mittleres Wolgabiet) entweder schon vollendet oder beinahe vollendet.

Die Jugend kämpft dabei unter der Führung des Kommunistischen Jugendverbandes in den ersten Reihen für die sozialistische Umgestaltung des Dorfes, für die Beseitigung des in der kapitalistischen Gesellschaft unlösbaren Widerspruchs zwischen Stadt und Land und war dabei oft Vorhut und Vorkämpfer.

Im Jahre 1929 zählte der Kommunistische Jugendverband in den Kollektivwirtschaften 30 000 Mitglieder. Im Januar 1931 war diese Zahl schon auf 600 000 gestiegen. Die Leistung des Jugendverbandes ist heute: völlige Eingliederung der Jungkommunisten im Dorfe in die Kollektivwirtschaften. Bis zu ihrer Verwirklichung ist es nicht mehr weit. Die 1 Million Jungkommunisten, die gegenwärtig Kollektivwirtschaftsmitglieder sind, bilden eine ausschlaggebende Kraft im Kampfe um die Umgestaltung des Dorfes. Aber nicht darum allein geht es, daß die Jugend als erste in die Kollektivwirtschaften hineinströmt. Sie setzt sich darüber hinaus überall für die fortgeschrittenste landwirtschaftliche Kultur, für die moderne technische Neuausrüstung des Dorfes usw. ein. Sie schafft neue Schutzmethoden in der Landwirtschaft, beginnt mit der Rationalisierung der Landarbeit.

Tausende seiner Mitglieder arbeiten in den Laboratorien der Versuchsstationen. So verwirklicht der Kommunistische Jugendverband die Lösung des Genossen Stalin, die Technik beherrschen zu lernen. Nach dem Wort Stalins: „Es gibt keine solchen Festungen, die nicht von den Bolschewiki erstürmt werden können“, überwindet er alle Schwierigkeiten.

Groß ist die Arbeit der Jugend an der Ausdehnung der Anbaufläche für pflanzliche Rohstoffe. Der Jugendverband organisierte in den westlichen Bezirken Konferenzen der jungen Flachsbanern. Im Bezirk von Bjeloruschenski (Nordkaukasus) schaffte er Feldversuchslaboratorien, die während der Arbeit die Methoden der besten Güter studierten und auf den ganzen Bezirk übertragen. Experimentierzirkel derjenigen Jugendlichen, die sich mit Rationalisierungsfragen beschäftigen, Zirkel für Hanf- und Baumwollveredlung, Zirkel zur Steigerung der Ertragsfähigkeit usw. entstehen auf Initiative des Jugendverbandes. Während der Frühjahrssaat mobilisierte er Millionen junger Kollektivwirtschaftler und junger Einzelbauern für die Ausdehnung der Saatfläche, für die Ueberschreitung der Aussaatpläne. Während der Erntearbeiten 1931 führte er eine umfassende Kampagne zum Schutze der Ernte durch, in der er die modernsten und rationellsten Erledigung der Erntearbeiten, die rechtzeitige Getreideaufbringung und die restlose Abführung der Ernte an den sozialistischen Staat propagierte. Auch bei dem für die Fleischversorgung der Industriegebiete wichtigen Aufbau gewaltiger sozialistischer Viehzuchtwirtschaften hat die Jugend, besonders die in den Kollektivwirtschaften, einen großen Anteil.

Wir können nicht alles aufzählen, was die gewaltige Rolle der Jugend bei der sozialistischen Umformung des Dorfes schildert. Aber die angeführten Tatsachen genügen, um zu beweisen, daß die Jugend in der Sowjetunion Baumeister der Zukunft und der aktive Teil der sozialistischen Gesellschaft ist, der für die Aenderung des ganzen Anlitzes des Landes kämpft.
Welches andere Land kann etwas Ähnliches aufweisen?

DIE JUGEND AM STEUER DER VERWALTUNG DER SOWJETUNION

„Die Jugend in der Sowjetunion ist machtlos“

rufen die Sozialdemokraten. „Sie ist gezwungen, sich den Anweisungen der bolschewistischen Partei unterzuordnen. Sie ist nicht unabhängig!“

Opportunismus und Reformismus verstecken ihre reaktionärste praktische Arbeit immer mit „linken“ Phrasen. Das trifft noch mehr in der Jugendfrage zu, in der die Avantgarde-Ideologie von der Jugend als revolutionärsten Teil des Proletariats eine Rolle spielte.

Was hinter diesem schrecklich „revolutionären“ Geschwätz zu suchen ist, zeigte sich in den Tagen des Weltkrieges, als Dannenberg und seine Freunde in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England die Arbeiterjugend in den brudermörderischen Krieg für die Interessen der Bourgeoisie hetzten. Und als die revolutionären, kommunistischen Elemente innerhalb der Jugendbewegung den Kampf um den revolutionären Ausweg aus dem Grauen des Krieges, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg begannen, setzte die offene Unterstützung imperialistischer Staatsinteressen durch Dannenberg und seine Freunde ein. Und wozu benutzte Trotzki seine avantgardistische Ideologie? Zur Mobilisierung der Jugend gegen die Partei, zur Unterwühlung der Grundlagen der proletarischen Diktatur. Die Lösung der „Unabhängigkeit“ der Jugendbewegung war den Reformisten aller Schattierungen von jeher ein Mittel, diese um so leichter den Interessen der Bourgeoisie dienstbar zu machen.

In der Sowjetunion gibt es keine „unabhängige“ Jugendbewegung. Die Sowjetjugend isoliert sich nicht vom Proletariat, hat keine von der des Gesamtproletariats, von der kommunistischen, leninistischen verschiedene Weltanschauung. In der Sowjetunion beansprucht die Jugend nicht die Rolle der Avantgarde, sie hält sich nicht für „den revolutionärsten Teil des Proletariats“, schon deshalb nicht, weil die Erfahrungen der erwachsenen revolutionären Generationen eine Schule des Kampfes und des Lebens für sie bedeuten.

Wie das praktisch aussieht, zeigt die Stellung der Sowjetjugend im Verwaltungsapparat des riesigen sozialistischen Landes. Die Zahl der Jugendlichen in den leitenden Regierungsorganen hat sich folgendermaßen entwickelt:

| | 1927 | 1929 |
|---|---------|---------|
| Jugendliche Mitglieder der Dorsowjets | 162 595 | 206 228 |
| Auf 100 Sowjetmitglieder | 13 | 15 |
| Jugendliche Vorsitzende von Dorsowjets | 6 289 | 7 448 |
| Auf 100 Sowjetvorsitzende | 6 | 11 |
| Jugendliche Mitglieder von Stadtsowjets | 14 257 | 15 445 |
| Auf 100 Stadtsowjetmitglieder | 19 | 13 |
| Jugendliche Mitglieder von Bezirks-Vollzugsausschüssen | 5 014 | 7 748 |
| Auf 100 Mitglieder von Bezirks-Vollzugsausschüssen | 10 | 12 |

Zu unserem Bedauern können wir keine Zahlen aus späteren Zeiten anführen. Einzelzahlen aus verschiedenen Bezirken, miteinander in Vergleich gebracht, zeigen eine wesentliche Steigerung des Anteils der Jugend an der Tätigkeit im Regierungsapparat. Die Jugend hat zur Zeit mindestens 300 000 verantwortliche leitende Posten im öffentlichen Leben inne. In welchem kapitalistischen Lande wäre so etwas denkbar? Im Personalbestand der Organe der proletarischen Diktatur wird der achte Teil von der Jugend gestellt. In welchem bürgerlichen Parlament bis zur Stadtverwaltung hinunter gibt es Abgeordnete der Jugend?

Die sozialfaschistischen, nationalfaschistischen, katholischen, baptistischen Jugendorganisationen und Boyseutverbände haben trotzdem den Mut, mit der demokratischen „Unabhängigkeit“ der Jugend zu prahlen. Nun, sollen sie uns doch eine Beteiligung der Jugend an der Staatsverwaltung — sei sie auch noch so bescheiden — in ihren „demokratischen“ Ländern zeigen.

Wir haben bisher nur Zahlen über die *geduldeten* Organe der Staatsmacht angeführt. Wenn wir die *Staatsangestellten* hinzunehmen, so werden wir sehen, daß die Rolle der Jugend in der Staatsverwaltung eine noch wesentlich größere ist. In den Volkskommissariaten, in den Abteilungen der Stadtsowjets und Gebiets-Vollzugsausschüsse sind zehntausende Jugendliche tätig. Es ist in der Sowjetunion auch nicht schwer, Dutzende junger Ingenieure und Betriebsdirektoren, junger Professoren, junger Diplomaten, junger Kommandeure der Roten Armee und der Luft- und Seeflotte, Dutzende junger Schriftsteller, junger Schiffskapitäne, junger Vorsteher von Verwaltungsbehörden, von Magazinen und Bahnstationen zu finden.

Soll irgend jemand auftreten und sagen, daß sich irgendein beliebiges kapitalistisches Land solcher Tatsachen rühmen kann. Die werktätige Jugend der Sowjetunion hat keine Sehnsucht nach Unabhängigkeit vom Proletariat. Zusammen mit diesem kämpft sie für den Sozialismus, zusammen mit diesem verfügt sie über alle Produktionsmittel, zusammen mit diesem leitet und verwaltet sie die Güter und Kräfte des Landes.

DIE JUGEND BEIM AUFBAU DER SOZIALISTI- SCHEN KULTUR

„Keinesfalls zu schöpferischer Arbeit fähig“

... sondern nur zu Beschimpfungen der Religion“, so charakterisierte der Papst von Rom in seiner berühmten Enzyklika „die von Materialismus verseuchte Jugend Sowjetrußlands“.

Die Feinde der Sowjetunion schildern diese als ein Land, in dem die Bildung nicht besonders in Ehren gehalten wird, in dem die kulturell erzieherische Arbeit dem Verfall entgegengeht, in dem die politische Agitation die Schulbildung der Massen ersetzt. Die französische Zeitung „Liberté“ behauptete sogar, daß in der Sowjetunion das Lesen der Klassiker verboten sei. Ist es nötig, diese dumme Lüge zu dementieren? Man braucht nur die letzten Beschlüsse des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu lesen, die auf die Notwendigkeit hinweisen, dem besonders sorgfältigen Studium der Fächer der *Allgemeinbildung* besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es genügt ferner, die Rede des Generalsekretärs des Leninistischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, Kosarew^{*)}, zu lesen, in der auf die Notwendigkeit des Studiums der klassischen Literatur, Musik und überhaupt der Kunst durch die Jugend hingewiesen wird.

Aber lassen wir über jene riesige Kulturarbeit, für die die Oktoberrevolution die Bahn frei gemacht hat, Zahlen sprechen. Die Ergebnisse dieser Arbeit treten klar zutage. Im Kampf gegen das Analphabetentum wurde in den einzelnen Jahren von 1927 bis 1931 in den elementarsten Kenntnissen (Lesen und Schreiben) folgende Anzahl von Personen geschult: 1927 1 500 000, 1928 2 000 000, 1930 10 500 000 und 1931 15 000 000.

Diese Zahlen sind jetzt weit höher, da in den letzten zwei Jahren eine riesige Arbeit zur Liquidierung des Analphabetentums, zur Erweiterung des Schulnetzes, zur Vergrößerung der Zahl der Schulen, Lehrkräfte und Schüler entfallen worden ist.

Infolgedessen wird am Ende des Fünfjahresplanes in der Sowjetunion der Mensch, der nicht lesen und schreiben kann, sehr selten sein, und die Sowjetunion wird, was die Zahl der des Lesens und Schreibens Kundigen in ihrer Bevölkerung betrifft, unter allen Staaten der Welt an erster Stelle stehen. Schon jetzt sind die entscheidenden Industriezentren zu Stätten geworden, in denen es keine Analphabeten mehr gibt.

^{*)} Derselbe erschien unter dem Titel: Kosarew: Jugend der Freiheit — Jugend der Sklaverei.

Von großer Bedeutung dabei ist, daß die Arbeit zur Liquidierung der Unbildung zum allergrößten Teil, insbesondere auf dem Lande, unter Leitung des Kommunistischen Jugendverbandes von Jugendlichen geleistet wird. Dieser und die werktätige Jugend haben sich dadurch und durch ihre Arbeit an der Verbesserung der Landwirtschaft und in landwirtschaftlichen Versuchsstationen, in den Reihen des Proletariats und der kleinen Mittelbauern ein bedeutendes Ansehen erworben. Die alten Bauern wählen jetzt gern Jugendliche, die sich bei dieser Arbeit auszeichnen, in die leitenden Funktionen der Sowjets.

Aber weiter. Die allgemeine Pflichtschule ist im ganzen Lande Gesetz geworden. Die Zahl der die Grundschule Besuchenden hat sich seit der Revolution fast verdoppelt:

| | | | |
|------|-------|------------|---------|
| 1914 | | 7 200 000 | Schüler |
| 1923 | | 6 800 000 | Schüler |
| 1926 | | 9 400 000 | Schüler |
| 1930 | | 10 400 000 | Schüler |
| 1931 | | 14 000 000 | Schüler |

Die Zahl der der Hochschule Besuchenden ist ebenfalls auf mehr als das Doppelte gestiegen:

| | | | | | |
|------|---------|-----------|------|---------|-----------|
| 1914 | 120 000 | Studenten | 1930 | 220 000 | Studenten |
| 1929 | 190 000 | Studenten | 1931 | 270 000 | Studenten |

Darunter sind jedoch nur die Besucher der Hochschulen des üblichen normalen Typus angeführt. Beziehen wir das gesamte System der Volksbildung, einschließlich der Fabrik- und Werk-schulen und der vollständig neuen Form der Lehr-Betriebs-Techniken (Betriebe, die als Ganzes zugleich als höchste technische Lehranstalten gelten), in unsere Aufstellung ein, so ist der Unterschied enorm. Danach steigerten sich die Zahlen der überhaupt durch ein Studium Erfassten folgendermaßen: 1914 8 Millionen, 1928 14 Millionen, 1930 47 Millionen.

Man kann sagen, daß die ganze Sowjetunion und in erster Linie ihre Jugend gegenwärtig von einem mächtigen kulturellen Aufschwung erfaßt ist. Alles studiert. Das Land ist in die Periode des Sozialismus eingetreten. In schnellem Tempo werden die größten Schwierigkeiten überwunden und Widersprüche beseitigt, die für den Kapitalismus unlösbar sind. Der technische und kulturelle Fortschritt ist gegenwärtig nur in einem sozialistischen Lande denkbar, da der von der Krise erfaßte Kapitalismus die Kultur vernichtet, die Zahl der Lehranstalten beschränkt, die Erneuerung des technischen Apparats einschränkt, Betriebe schließt und die Produktivkräfte vernichtet. Der Kapitalismus vernichtet die Zukunft. Die Jugend der kapitalistischen Länder sieht nur Hunger, Elend und Zerstörung vor sich.

Die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion dagegen ist erfaßt vom Kampfe um eine bessere Zukunft und die Jugend der Sowjetunion blickt kühn in eine lichte, schöne und freie Zukunft.

EIN TRAUM, DER JEDEN TAG WIRKLICHKEIT WIRD

Eine Generation neuer Menschen

wuchs in dem 14 jährigen Bestehen der Sowjetrepublik heran. Sie sind unter den Bedingungen der sich entfaltenden sozialistischen Ordnung erzogen.

Die Kinder in der Sowjetunion können sich kaum vorstellen, wie es möglich ist, daß ein Mensch über ganze Fabriken, Banken, Getreidevorräte herrscht, während daneben Tausende von Leuten vor Erwerbslosigkeit und Hunger zugrunde gehen. Den Kindern in der Sowjetunion ist es sehr schwer verständlich zu machen, warum in Amerika jeden Tag tausend Millionen Hungers sterben, während die Getreidekönige Millionen Tonnen Weizen ins Meer werfen, um den Sturz der Getreidepreise aufzuhalten. Die Kinder der Sowjetunion können schwer begreifen, weshalb man Arbeiter, die demonstrieren und eine Besserung ihrer Existenzbedingungen fordern, durch Polizei und Militär mit Gummiknüppel und Panzerwagen auseinanderjagt, einsperrt oder erschießt.

Zum Glück lernen die Sowjetkinder schon sehr früh, was Klassenkampf ist und eignen sich aus Büchern sehr schnell jenes Wissen an, welches die Kinder in den kapitalistischen Ländern praktisch am eigenen Leibe erfahren. Aber der Traum von Freiheit, von der Vernichtung der Ausbeutung, der jedem Proletarietkind der kapitalistischen Länder unendlich vorschwebt, ist für das Kind in der Sowjetunion schon längst Wirklichkeit geworden. Die kapitalistische Welt, die eine ununterbrochene riesenhafte Neuerzeugung der tollsten Widersprüche darstellt, desgleichen die sozialdemokratischen Verräter, kennt dieses Kind nur vom Hörensagen.

Indem die Sowjetmacht Betriebstechniken, Betriebsschulen und polytechnische Massenschulen errichtet, indem sie die allgemeine Pflichtschule, die allen zugängliche Bildung von den untersten bis zu den höchsten Spezialschulen organisiert, beseitigt sie den ungeheuerlichen Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, der unter den Verhältnissen des Kapitalismus die tiefste Verklawung der Arbeiterklasse ermöglicht.

In der Sowjetunion gibt es keine Erwerbslosen in einer Zeit, in der in den kapitalistischen Ländern über 40 Millionen Erwerbslose vorhanden sind. In der Sowjetunion, die als erster Staat in der Geschichte der Menschheit die Planwirtschaft aufbaut, ist

eine Krise unmöglich, und wir sehen, daß die Wirtschaft der Sowjetunion ein nie dagewesenes Wachstum erreicht, während die kapitalistischen Länder zur selben Zeit eine gleichfalls noch nie dagewesene Krise, ein Sinken der Produktion und eine Massenverelendung ohnegleichen erleben. Die Sowjetunion, hervorgegangen, aus dem Rußland, das dem Wesen nach ein agrarisches Land war, hat sich in kurzer Zeit in ein mächtiges Industrieland verwandelt und wird nach Abschluß des Fünfjahresplans, der in vier Jahren verwirklicht werden wird, in fast allen Produktionszweigen in der Weltwirtschaft an zweiter Stelle, d. h. hinter dem mächtigsten kapitalistischen Land, den Vereinigten Staaten, stehen. Die Aufgabe, die sich das Proletariat der Sowjetunion gestellt hat, „in zehn Jahren alle kapitalistischen Länder einzuholen und zu überholen“, wird ohne Zweifel vor der gestellten Frist erfüllt.

Der Traum der Sowjetjugend ist eine freie sozialistische Welt die keine Gewalt, keine Knechtschaft, keine Hinrichtungen, keine Erschießungen, keine Ausbeutung, keine Zuchthäuser, keine Militärflicht, keine Polizei, keine Aufseher, keine Kolonialknechtschaft, keine Sklaverei, keine religiöse Verdummung, keine Profite, keine Spekulationen, keine Märkte, keine Epidemien, keine Unwissenheit, keine Erwerbslosigkeit, keine Krisen, kein Elend, keine Vernichtungswaffen, keine Kriege, keine Waisen und Krüppel, kurz, nichts von dem, was zu den tragischen Unvermeidlichkeiten des Kapitalismus gehört, kennt.

Kann es etwa irgend etwas Erhebenderes geben als diese Träume von der schönsten Zukunft der Menschheit, Träume, die mit jedem Tage der Verwirklichung näher kommen und die jedem die Möglichkeit geben, sich für diese Verwirklichung einzusetzen, den Augenblick ihrer Verwirklichung zu beschleunigen? Nirgends in der Welt und niemals in der Geschichte der Menschheit gab es eine solche Arbeitsbegeisterung wie jetzt in der Sowjetunion. Tausende jugendlicher und erwachsener Arbeiter, die zuweilen Entbehrungen, Schwierigkeiten, Mangel an Rohstoffen und Produkten, die Unorganisiertheit des Verkehrsnetzes, den Widerstand der Agenten der Weltbourgeoisie und des Klassenfeindes im Innern überwinden müssen, erzielen eine Arbeitsproduktivität, wie sie sich der Kapitalismus nicht einmal träumen lassen kann. In Kälte und Frost, in unerträglicher Hitze nehmen Millionen Werktätiger jene Höhen der kapitalistischen Technik im Sturm, für deren Eröberung die bürgerliche Welt Jahrzehnte nötig hatte. Im Verlaufe von zwei, drei Jahren wachsen in Wüsten, auf den kahlen Ebenen unberührter Erde mächtige Fabriken, Kraftstationen, gewaltige Sowjetgüter und Tausende von Kilometer lange Eisenbahnlinien. Städte wachsen empor: Magnitogorsk, Kusnezsk, Traktorostroj, Dserschinsk. Neue landwirtschaftliche Kulturen werden eingeführt: Tee, Zuckerrohr, Sago, Sojabohnen, Reis, Kautschukpflanzen usw. Auf den früher unpassierbaren Strom-

schnellen des Dnjepr werden bald schmutzige Schiffe fahren. Im Dickicht der Taiga, wo früher nur wilde Tiere hausten, wird in kurzer Zeit das größte Elektrizitätswerk der Welt, der Angarstroj, entstehen, in dessen Umgebung Dutzende neuer Städte emporwachsen werden. In dem Lande, in dem vor kurzer Zeit Automobile und Flugzeuge Wunder waren, stehen Hunderte von Flugzeugen im Dienst eines ständigen Luftverkehrs, während die entstehenden Automobilfabriken dem Lande in kurzer Zeit jährlich 150 000 Automobile liefern werden. So wird das, was früher ein Traum war, mit jedem Tage immer mehr zur Wirklichkeit.

Warum wurde all dies möglich? Darum, weil die Arbeiterklasse der Sowjetunion gemeinsam mit der werktätigen Bauernschaft mit dem Kapitalismus abgerechnet hat, darum, weil sie die Macht in ihre Hände genommen hat, darum, weil sie nicht den Weg des verfallenen Reformismus gegangen ist, den ihr die Verräter des Proletariats, die Sozialdemokraten, zeigten, sondern den einzig richtigen Weg von Marx und Lenin, den Weg des Kommunismus. Diesen Weg bahnt sich die Sowjetunion und die Sowjetjugend. Diesen Weg muß sich das Proletariat der ganzen Welt bahnen, wenn es sich für immer aus den ungeheuerlichen Widersprüchen des kapitalistischen Systems, aus Elend, Hunger und Erwerbslosigkeit befreien will.

Die besten Elemente der Jugend beschreiten schon diesen Weg. Nachdem sie sich von der verräterischen Demagogie des Sozialreformismus, des Nationalfaschismus, des Katholizismus und aller übrigen Agenturen des Kapitals befreit haben, reihen sie sich ein in den Kommunistischen Jugendverband und schreiben auf ihre Fahnen die Losungen des Kampfes für den Weg, den die SU. gegangen ist. Keine Ausnahmegesetze, keinerlei Terror wird den revolutionären Antrieben des Proletariats aufhalten. Der verfallende monopolistische Kapitalismus klammert sich krampfhaft an seine Positionen und versucht durch einen ungeheuerlichen Druck auf das Proletariat, durch Polizeiterrer, durch die Verräterei des Sozialfaschismus das Herannahen seines Endes aufzuhalten. Aber das Proletariat der ganzen Welt sieht, daß der einzige Weg, sich aus der Krise zu retten, durch die Sowjetunion beschrritten wird. Das ist es, weshalb es für das Proletariat der ganzen Welt immer mehr nur eine einzige Lösung geben wird:

Die Sowjetunion ist mein einziges Vaterland. Die Sowjetunion ist die Stoßbrücke der Weltrevolution; die Verteidigung der Sowjetunion ist höchstes Gesetz für das Proletariat der ganzen Welt.

Solange die Sowjetunion besteht, ist die Sache der Weltrevolution gesichert. Das ist es, weshalb die werktätige Jugend der ganzen kapitalistischen Welt sich enger um die Reihen des Kommunistischen Jugendverbandes schließen muß, dabei immer daran denkend, daß entscheidende Kämpfe herannahen, daß die letzten Tage des Kapitalismus heranbrechen, daß das Proletariat bald in der ganzen Welt siegen wird, wie es in der Sowjetunion gesiegt hat.

Verlag der Jugendinternationale, Fritz Reußner, Berlin SO 16. — Druck: City-Druckerei A.-G., Berlin C 25.

JUNGARBEITER

ÜBER DIE RUSSISCHE JUGEND BERICHTEN FERNER:

SAIZEW ● DIE SOZIALISTISCHE UMGESTALTUNG DER JUGENDARBEIT

Hier wird eine Seite des sozialistischen Aufbaus beleuchtet, die im entscheidenden, dritten Jahr des Fünfjahresplans eine große Rolle spielt: die Erziehung qualifizierter Kräfte für die sozialistische Wirtschaft. An Hand reicher Materials, durch Diagramme und Photos wirksam unterstützt, gibt Saizew ein Bild von der wirtschaftlichen Lage der Sowjetjugend und zeigt die wachsende Verwirklichung der sozialistischen Prinzipien der Jugendarbeit.

64 SEITEN / MIT VIELEN PHOTOS UND DIAGRAMMEN / 50 Pf.

KOSAREW ● JUGEND DER FREIHEIT — JUGEND DER SKLAVEREI

Eine Rede des Vorsitzenden des russischen Jugendverbandes über die heldenhafte Mitarbeit der Jungkommunisten am Aufbau einer neuen, zukunftsreichen Welt, des Sozialismus und der Freiheit. Sie zeigt den Weg, den auch die deutsche Jugend zu ihrer Befreiung gehen muß.

80 SEITEN / MIT VIELEN PHOTOS UND DIAGRAMMEN / 50 Pf.

LENIN ● AN DIE JUGEND! / MIT EINEM VORWORT VON E. JAROSLAWSKI

Mit der dritten Auflage, die nunmehr in völlig neu bearbeiteter Form erscheint, erhält die revolutionäre proletarische Jugend von neuem ihre programmatischste Schrift für den Kampf um die Massen der proletarischen und kleinbürgerlichen Jugend gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

ERSCHEINT ENDE 1931

STALIN ● ÜBER DEN KOMSOMOL / MIT EINEM VORWORT VON HEINZ NEUMANN

Der Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zeichnet die Aufgaben und die Rolle des Kommunistischen Jugendverbandes im Lande der proletarischen Diktatur. Dieses Buch bildet die beste Ergänzung zu den Reden und Aufsätzen Lenins.

ERSCHEINT ENDE 1931



VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE / BERLIN

5 BÜCHER

AUS DEM LEBEN DER RUSSISCHEN JUGEND

DAS ERSTE MÄDEL

● BODGANOW

Sonja ist das erste Mädel einer kleinen KJ.V.-Gruppe von 6 Burschen. Es ist die Zeit des Bürgerkriegs, die heroische Zeit des Komsomol. Sonja und die kleine Dorfgruppe, deren Mittelpunkt sie durch ihre Tatkraft geworden ist, hat erhebliche Fehden mit Dazwischen, Kälaken und weißen Händen auszufechten. Es entrollt sich ein eindruckliches Bild von dem Werden einer neuen, besseren Ordnung des Lebens, eines neuen Verhältnisses der Geschlechter zueinander.

232 SEITEN, BROSCHEIT RM. 3.—, GANZLEINEN RM. 4.—

DAS TAGEBUCH DES SCHÜLERS KOSTJA RJABZEW

● OGNJEV

Ein Tagebuch des Moskauer Schülers Kostja. Er ist kein Musterknabe, vielmehr ein Typus seiner Generation mit allen Fehlern und Mängeln, aber ein Kämpfer mit echtem Jugendenthusiasmus, ein Bursche, der mit beiden Füßen im Leben steht. Seine Kämpfe im Schulbeweis, seine Erfahrungen mit den Verwahrlosten, der Kampf mit „rückständigen“ Lehrern, das alles macht das Tagebuch zu einem reizvollen und spannenden Roman voller Ernst und köstlichem Humor.

272 SEITEN, BROSCHEIT RM. 3.50, BALLONLEINEN RM. 5.—, ORGANISATIONS-AUSGABE RM. 2.50

KOSTJA RJABZEW AUF DER UNIVERSITÄT

● OGNJEV

Packend die Erlebnisse des Studenten Kostja, der obdach- und mittellos sich tapfer durch alle Wirrenisse des Lebens schlägt. Seine Kämpfernatur siegt über alle Schwierigkeiten. — Kostjas weicher-volle Abenteuer führen uns in die Hörsäle der Universität, in die Gemerkschaften der Studenten und machen uns bekannt mit guten und schlechten Typen von Lehrern und Kameraden.

276 SEITEN, BROSCHEIT RM. 3.50, BALLONLEINEN RM. 5.—

SCHKID, DIE REPUBLIK DER STROLCHE

● BJELYCH
PANTELEJEV

Die Republik SCHKID, eine Schule für verwahrloste Kinder, die zu kleinen Dieben geworden waren. Es sind zwei ehemalige Verwahrloste, Zöglinge dieser Schule, die uns hier einen wahrhaftigen und hilfreichen Bericht von den Schicksalen der Schuld- und ihrer Schüler, von deren Abenteuern und Streichen, ihren Rebellionen gegen die Erzieher, aber auch von ihrer ernsten Arbeit geben.

304 SEITEN, BROSCHEIT RM. 4.50, BALLONLEINEN RM. 6.—, ORGANISATIONS-AUSGABE RM. 3.—

DIE UHR

● PANTELEJEV

Pelka, ein kleiner russischer Strolch, der, wie damals viele seiner Kameraden, die durch Revolution und Ehrgeiz ihre Eltern- und heimischen geworren sind, sich bettelnd und stichend durchs Leben schlägt. Eine gestohlene Uhr und der Kampf um ihren Besitz reißen ihn in eine Kette tragikomischer Abenteuer und Zufälle, die ihn in ein Heim für obdachlose Kinder und letzten Endes auf den Weg zu einem besseren und nützlichen Leben führen.

68 SEITEN, MIT VIELEN TEXTZEICHNUNGEN VON BRUNO FUK. HALBLEINEN RM. 1.75

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE / BERLIN